

WILLEM DAFOE IN EINEM NEUEN FILM VON **ABEL FERRARA**

TOMMASO

UND DER TANZ DER GEISTER



FESTIVAL DE CANNES
2019 OFFICIAL SELECTION

PRESSEHEFT

PRESSEBETREUUNG

mm filmpresse GmbH
Schliemannstraße 5 | 10437 Berlin
Tel: 030. 41 71 57 23
Fax: 030. 41 71 57 25
E-Mail: info@mm-filmpresse.de
www.mm-filmpresse.de

VERLEIH

Neue Visionen Filmverleih GmbH
Schliemannstraße 5 | 10437 Berlin
Tel: 030. 44 00 88 44
Fax: 030. 44 00 88 45
E-Mail: info@neuevisionen.de
www.neuevisionen.de

Neue Visionen Filmverleih präsentiert

TOMMASO

UND DER TANZ DER GEISTER

Ein Film von Abel Ferrara
Spielfilm 2019, 115 Minuten

PRESSEHEFT



BESETZUNG/STAB

Willem Dafoe: Tommaso
Anna Ferrara: Deedee
Cristina Chiriac: Nikki

Drehbuch und Regie: Abel Ferrara
Kamera: Peter Zeitlinger, bvk, asc
Musik: Joe Delia
Schnitt: Fabio Nunziata
Produzenten: Christos V. Kostantakopoulos,
Laura Buffoni, Michael Webe, Simone Gattoni
Produktion: Faliro House, simila(r)
Co-Produktion: Vivo Film
In Zusammenarbeit mit: Washington Square Films

Faliro House präsentiert eine simila(r) Produktion co-produziert von Vivo Film in Zusammenarbeit mit Washington Square

WILLEM DAFOE in einem Film von ABEL FERRARA

Kamera Peter Zeitlinger bvk, asc Musik Joe Delia Schnitt Fabio Nunziata „TOMMASO“ Cristina Chiriac Anna Ferrara

Produktionsleitung Joshua Blum Gianni Matera Line Producer Daniele Esposito Regieassistent Giulio Donato Creative Producer Jacopo Gonzales

Szenenbild Tommaso Ortino Art Director Luigi Marchione Kostüm Maya Gili Ton Lavinia Burcheri Tonschnitt Silvia Moraes

Co-Produktion Michel Merkt Marta Donzelli Gregorio Paonessa

Produzenten Christos V. Kostantakopoulos Laura Buffoni Michael Weber Simone Gattoni Buch und Regie Abel Ferrara

© Alle Rechte liegen bei Faliro House simila(r) Vivo Film Washington Films

FALIRO
HOUSE

SIMILAR

VIVO
FILM

WASHINGTON
SQUARE
FILMS

THE MATCH
FACTORY

WORLD
CINEMA

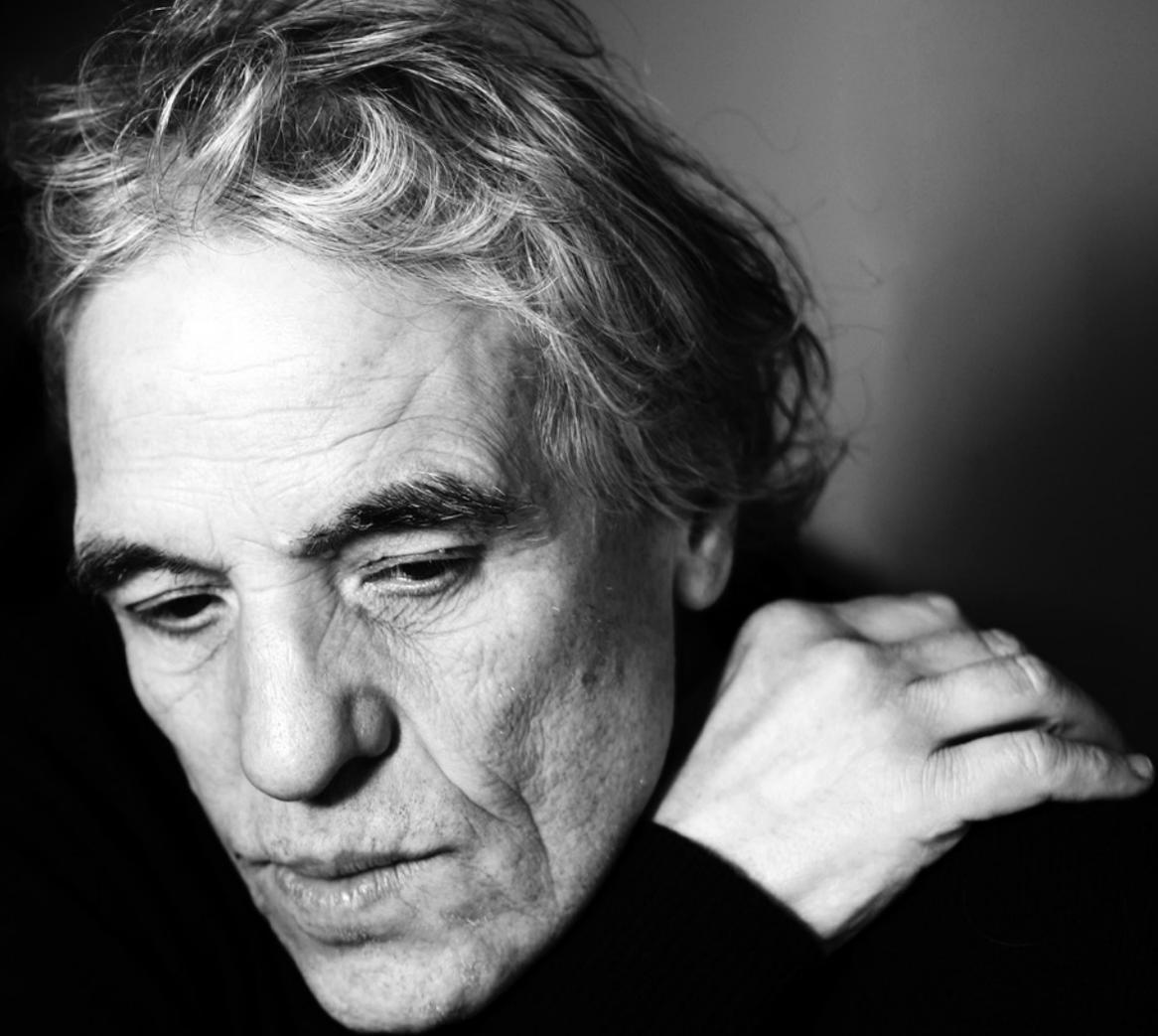
REGIONE
LAZIO



SYNOPSIS

Tommaso lebt mit seiner Frau Nikki und seiner dreijährigen Tochter in Rom. Für den amerikanischen Künstler, der stets nur den Ausnahmezustand kannte, ist das Familienleben wie das Atmen auf einem fremden Planeten. Vom Leben am Limit und dem unkonventionellen Hedonismus des Künstler-Egos wollte sich Tommaso lösen und als Ehemann und Vater glücklich werden. Doch dafür muss er neu justieren, wie wichtig er sich selbst und seine Ambitionen nehmen möchte. Fernab von der Heimat und jenseits der Verantwortungslosigkeit, die das Künstlerleben erlaubt, stehen jetzt Italienischkurse, Yoga-Stunden und Spielplatz auf dem Programm. Der familiäre Takt schlägt einen neuen Rhythmus an: Einkaufszettel, Kochpläne, Schlafenszeiten, Beziehungsprobleme. Tommaso versucht trotzdem, weiter als Künstler kreativ zu bleiben. Er meditiert, gibt Schauspielunterricht, arbeitet nachts an einem neuen Film und sucht psychologische Unterstützung. Doch die Reste seiner Vergangenheit leben in ihm weiter. Sein künstlerisches Ego insistiert und sucht Tommaso in abgründigen, schmerzhaften Träumen heim.

TOMMASO ist der persönlichste Film von Regiemeister Abel Ferrara. Mit der von Schauspiellegende Willem Dafoe gespielten Figur Tommaso hat er sich ein faszinierendes Alter Ego geschaffen, das wie im Brennglas von den Abgründen und Hoffnungen einer neuen Männlichkeit erzählt. Seine Geschichte über den unruhigen Künstlergeist und seine endlose Identitätssuche inszeniert Ferrara in der italienischen Hauptstadt und schafft so seine eigene Hommage an das Werk Fellinis. Ferraras auch nach Jahren noch innovative Bildsprache schreckt nicht vor dem Zusammenprall verschiedener Aufnahmeformate zurück. So entsteht eine hochspannende und intime Atmosphäre und ein grandioses Kinoerlebnis.



DER REGISSEUR

Abel Ferrara hat den Ruf, ein radikaler, schonungsloser Regisseur zu sein. Er ist der Geschichtenerzähler der dunklen Straßen von New York, seiner damals noch nicht gentrifizierten Heimat. Ferrara wurde 1951 in der Bronx geboren und begann schon als Teenager, das New Yorker Umland mit seiner Super-8-Kamera einzufangen. Zusammen mit seinen langjährigen Autoren Nicholas St. John und John MacIntyre wusste er wie kein anderer, die fiebrige Energie der New Yorker Straßenschluchten und Hinterhöfe einzufangen. Er ging mit seiner Kamera dorthin, wo der Dreck sich schichtet und die Abgründe sich vervielfachen. Selbst unter den anderen großen Regisseuren der Ostküste, Scorsese, Allen und Cassavetes, die sich dem Zugriff Hollywoods entzogen und stärker vom europäischen Autorenkino beeinflusst waren, blieb Ferrara in seiner Radikalität Außenseiter.

Seine ersten Filme waren DRILLER KILLER – DER BOHRMASCHINENKILLER und DIE FRAU MIT DER 45ER MAGNUM in den späten 1970ern und frühen 1980ern, wilde Exploitationfilme, Geschichten aus den finstersten

Ecken New Yorks. THE KINGS OF NEW YORK – KÖNIG ZWISCHEN TAG UND NACHT, entstanden Anfang der 1990er Jahre, heißt Ferraras wohl bekanntester Film. Ein ultimativer New-York- und durchgestylter Gangsterfilm mit seinen mal lakonischen, mal eruptiven Gewaltszenen. Der Film markiert den Beginn von Ferraras zweiter, erfolgreichster Werkphase Anfang der 1990er Jahre, als seine idiosynkratischen Arbeiten kurzzeitig vom Boom des US-Independentkinos mitgetragen wurden.

Es schwingt in Ferraras Bildern immer eine zornige Wehmut über das Verschwinden des alten, versifften New Yorks mit, die sich in seinem Film BAD LIEUTENANT (1992) in einer unkontrollierten Spirale der Selbstzerstörung entlädt. Harvey Keitel, in einer seiner besten Rollen, geht als cracksüchtiger Polizist, der im Fall der Vergewaltigung einer Nonne ermittelt, an seine körperlichen Grenzen. Ein bildgewaltiger Horror des Selbst. Die düstere Cop-Saga machte Ferrara weltberühmt.

Abel Ferrara ist nicht einfach nur der bad boy Hollywoods, er ist der angry man, eine Art grimmiges

Gewissen der amerikanischen Großstadt, sein Kino ist ein Kino der Sünder. Ferrara, erzkatholisch erzogen, erzählt von jenen Verlorenen, für die der Messias nur in Gestalt eines Erzählers kam, der von ihren Schicksal berichtete. Abel Ferrara erzählt von Männern, die das Gute tun wollen, aber immer wieder an sich und ihren Obsessionen scheitern. Sie ringen mit und leiden an sich. Abel Ferrara steigt ihnen in ihre stickigen Verstecke vor sich selbst nach, folgt seinen getriebenen Figuren dorthin, wo es kein Licht gibt. PASOLINI, 2014 mit Willem Dafoe in der Titelrolle, erzählt von den letzten exzessiven Tagen des ermordeten Dichters, Filmemachers und Links-Aktivisten Pier Paolo Pasolini. Trotz der Tragik des Mordes an dem umstrittenen Künstler scheint der Film fast versöhnlich. Ein Film über einen lebenshungrigen Menschen, der trotz seiner so zahlreichen Dämonen bei sich angekommen zu sein scheint.

2003 verlässt Ferrara New York, den Ort seiner Alkohol- und Drogenexzesse, und zieht nach Rom. Der Katholik konvertierte zum Buddhismus. Hier entsteht auch TOMMASO UND DER TANZ DER GEISTER, seine sechste gemeinsame Arbeit mit Willem Dafoe, der wie er Amerika

verlassen hat, um in Rom zu leben. Mit TOMMASO UND DER TANZ DER GEISTER erzählt Ferrara über ein viertel Jahrhundert nach BAD LIEUTENANT eine andere Geschichte von einem Mann, den das Leben auf die düstere Seite gezogen hatte. Tommaso ist, anders als die anderen Figuren in Ferraras Universum, einer, der wirklich abgeschworen hat, der die Abgründe kennt, aber die Chance bekam, sich neu zu erfinden: Fernab von Amerika im lebendigen Gewimmel der heiligen Stadt versucht Tommaso, den Anforderungen des komplizierten Geflechts seiner jungen Familie gerecht zu werden. Die Geister der Vergangenheit hocken ihm dabei auf der Schulter. Ein zutiefst autobiographisch geprägter Film. „Seine Kritik antwortet auf das Reale wie ein Seufzer auf einen Kuss antwortet oder ein Schrei auf einen Hieb“, schreibt die Filmwissenschaftlerin Nicole Brenez in ihrem Buch über Ferrara.

Egal wo Ferrara dreht, jedes Projekt macht er in seiner ihm eigenen Art zu einem Akt des Überlebens. Jede Arbeit geht er mit überschäumender Energie an. Alles, was wirklich zählt in seinem Kino, ist der höchstpersönliche Affekt. Abel Ferrara ist Überlebenskünstler im wahrsten

Sinne des Wortes: Ein Überlebender, der Kunst macht,
ein Künstler, der überlebt und sein Überleben zur Kunst
macht.

FILMOGRAFIE (AUSWAHL)

- 2019 TOMMASO UND DER TANZ DER GEISTER
- 2014 PASOLINI
- 2014 WELCOME TO NEW YORK
- 2007 GO GO TALES
- 2005 MARY
- 1997 THE BLACKOUT
- 1996 DAS BEGRÄBNIS
- 1995 THE ADDICTION
- 1992 BAD LIEUTENANT
- 1990 THE KINGS OF NEW YORK – KÖNIG ZWISCHEN
TAG UND NACHT
- 1987 KRIEG IN CHINATOWN
- 1981 DIE FRAU MIT DER 45ER MAGNUM
- 1979 DRILLER KILLER – DER
BOHRMASCHINENKILLER

INTERVIEW MIT ABEL FERRARA

In der Einstiegsszene folgt die Kamera Tommaso fast dokumentarisch in seinem Alltag. Mit dem Hintergrundwissen, dass Sie und Ihr Hauptdarsteller beide in Rom leben, bekommt man das Gefühl, dass der fiktive Film der Realität sehr nahe kommt.

Das Spiel mit Bezügen zu unseren Biografien war Teil des Konzepts, das wir gemeinsam entwickelten, und des Vergnügens beim Dreh. Willem und ich kennen uns nach sechs Filmen in- und auswendig. Der Film über den italienischen Regisseur Pier Paolo Pasolini, bei dem Willem die Hauptrolle spielte, hat uns sehr eng zusammengebracht. Wir leben heute beide in der Ewigen Stadt. Er hat eine Wohnung in der Nähe meines Apartments gekauft, er ist in der Nachbarschaft sehr beliebt und kennt viele Leute hier. Wir sind beide mit jüngeren Frauen liiert und ständig auf der Suche nach interessanten Figuren und außergewöhnlichen Geschichten.

Was hat Sie nach Rom gezogen?

Die Liebe zu meiner Frau Cristina Chiriac und die Arbeit. Als Filmemacher folge ich den Geschichten. 2005

verschlug es mich für den Dreh von MARY mit Juliette Binoche erstmals nach Rom. Der endgültige Umzug ist mir nicht schwer gefallen. Tief in meinem Herzen war ich schon lange ein Römer. Meine Familie stammt ja ursprünglich aus dem Süden Italiens, die Ewige Stadt war immer Teil meiner Seele und Identität. Außerdem konnte ich drei Filme in den vergangenen 20 Jahren in Italien finanzieren.

Wie viel Raum haben Sie Willem Dafoe für Improvisationen gelassen?

Es fällt mir schwer, diese Frage zu beantworten. Ich weiß nicht, wo das Improvisieren beginnt. Jedes Drehbuch ist ja das Resultat der Vorstellungskraft und des Improvisationsvermögens des Autors. Am Ende des Tages ist es aber nicht mehr als eine Ansammlung von beschriebenen Seiten, die nur durch die Kunst der Schauspieler zum Leben erwacht. Ich darf sie nicht einengen, zugleich muss ich die Geschichte verteidigen. In Willem habe ich bei der Suche nach dieser Balance einen guten Partner gefunden. Ihn interessieren weder das Budget

noch seine Gage. Er kommt wegen des Films. Er ist stets völlig bei der Sache und stachelt alle an. Wir diskutieren jede Szene, und er ist nie beleidigt, wenn er sich mit seinen Vorstellungen nicht durchsetzt. Eigentlich suche ich immer Gründe, immer wieder mit ihm zu arbeiten.

Dafoe und Ihre Frau Cristina Chiriac spielen das Paar Tommaso und Nikki, dessen Liebe an den Belastungen nach der Geburt der gemeinsamen Tochter, gespielt von Ihrer eigenen Tochter Anna, zu scheitern droht. Wie weit liegen Fiktion und Realität beieinander?

Nikki ist nicht Cristina und Tommaso nicht Willem. Etliche Parallelen zu unserem Leben will ich nicht abstreiten, aber die kulturellen Unterschiede zwischen den Partnern habe ich zugespitzt. Tommaso ist wie Willem und ich Amerikaner, Nikki ist Russin. Sie hat für die Beziehung im Gegensatz zu Cristina ihre Kultur und Muttersprache aufgegeben. Beide, Tommaso und Nikki, sind Raumschiffe in einem fremden Universum, in dem sie auf sich zurückgeworfen sind. Ihre Vorstellungen von Ehe und Elternsein klaffen signifikant auseinander, was

zu Enttäuschungen und Frustration führt. Um die Beziehung zu retten, muss Tommaso akzeptieren, wie seine Frau tickt. All die Worte von der Liebe seines Lebens sind wertlos, wenn er nicht bereit ist, auf sie zuzugehen.

Die Veränderungen in einer Beziehung durch ein kleines Kind kennen Sie aus eigener Erfahrung.

Ich möchte die ersten Jahre mit meinen mittlerweile erwachsenen Töchtern trotz der Belastungen nicht missen. Auch meine zweite Familie ist für mich ein spätes Geschenk – vor allem meine kleine Tochter. Nach ihrer Geburt hat sich die Beziehung zu meiner Frau verändert. Kinder saugen ihre Eltern ja gerade in den ersten Jahren aus. Männern fällt es oft schwer, mit der emotionalen Belastung zurechtzukommen, dass sie nun Teil eines Triangels sind, in dem die Bedürfnisse aller ständig ausbalanciert werden müssen. Sie können aus dieser Konstellation unwahrscheinlich viel Glück und Befriedigung ziehen, oder sie verwandelt sich in einen Alptraum.

„Wir sind in Alkohol und Drogen fast untergegangen“, haben Sie Ihre Anfänge als Filmemacher selbst beschrieben. Es ist



wohl kein Zufall, dass Sie aus Tommaso einen ehemaligen Abhängigen machen, der auf der Suche nach einem Halt ist?

Ohne diese Krankheit ist Tommaso für mich nicht denkbar. Er ist auf einer Reise zu sich selbst, auf der die Überwindung seiner Drogensucht zu einem zentralen Thema wird. In den Treffen mit der Selbsthilfegruppe hilft er anderen Betroffenen, sich künstlerisch ihrer Sucht zu stellen. Er findet darin auch geistigen Halt.

Den Halt hat er – wie Sie auch – im Buddhismus gefunden. Warum lässt Sie auch in diesem Film die kritische Auseinandersetzung mit dem Katholizismus nicht los?

Willem hat mehrmals Figuren gespielt, die wie Jesus auf dem Passionsweg sind und bedingungslos ihrem Gewissen folgten. An diese Rollen knüpfen die Szenen an. Tommaso ist Willem, der als Schauspieler oder Regisseur leidenschaftlich nach seiner Form der Interpretation des Gottessohnes sucht. Zugleich spiegelt seine Suche meinen Weg wider. Ich wurde auf einer Reise nach Jerusalem zum Buddhisten, in der Religion fand ich meine innere Ruhe und Ausgeglichenheit. Die Ge-

meinsamkeiten zwischen den Weltreligionen sind für mich heute wichtiger als die Unterschiede, die viel zu sehr im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen.



WILLEM DAFOE ALS TOMMASO

Willem Dafoe, Jahrgang 1955, ist einer der prägenden Schauspieler seiner Generation. Seine Jugend verbrachte er in der amerikanischen Provinz Appleton/Wisconsin. 1977 schließt er sich der avantgardistischen New Yorker Theatergruppe „The Wooster Group“ an, der er fast 30 Jahre lang treu bleibt. Die kontinuierliche Theaterarbeit prägt seinen physischen, reaktiven Schauspielstil. Sein Durchbruch als Schauspieler auf der großen Leinwand gelingt ihm 1986 mit Oliver Stones Vietnamkriegs-Drama PLATOON (1986). Mehr als 100 Filme hat er seither gedreht, vier Oscar®-Nominierungen erhalten, zwei Golden-Globe-Nominierungen, den dänischen Bodil-Preis gewonnen. Bei den Internationalen Filmfestspielen von Venedig 2018 gewann er für die Darstellung der Titelfigur in VAN GOGH (2018) den Preis als Bester Darsteller. Auf der Berlinale wurde er im selben Jahr für sein Lebenswerk ausgezeichnet.

Seine künstlerische Neugierde auf die Erkundung menschlicher Abgründe führte ihn zu Filmprojekten

auf der ganzen Welt – zu großen Hollywoodfilmen und hochwertigen Arthouse-Filmen. Für seine Vielseitigkeit, seinen Mut und seine Passion wird er von Regie und Publikum gleichermaßen geschätzt. Lange galt er als ungekrönter König der Bösewichte und Exzentriker. Rollen wie Bobby Peru in David Lynchs WILD AT HEART (1990) oder der „Grünen Kobold“ in Sam Raimis SPIDERMAN (2002) haben sein Image bestimmt. Als einer seiner erfolgreichsten Rollen gilt die Darstellung des Max Schreck in E. Elias Merhiges SHADOW OF THE VAMPIRE (2000), für die er eine Nominierung für den Oscar® und den Golden Globe als Bester Nebendarsteller erhielt. Bei all seiner Vielseitigkeit ist er vor allem eins: ein leidenschaftlicher Charakterdarsteller. Martin Scorsese besetzte ihn als menschlich-allzumenschlichen Jesus in seinem umstrittenen Film DIE LETZTE VERSUCHUNG CHRISTI (1988), in Lars von Triers ANTICHRIST (2009) wird er zum gemarterten Opfer seiner trauernden Frau und in LEUCHTTURM (2019) ist er ein in seiner toxischen Männlichkeit Gefangener.

Dafoes Zusammenarbeit mit Regisseuren liest sich wie eine virtuelle Enzyklopädie des modernen Kinos: Martin Scorsese, Oliver Stone, David Lynch, Wim Wenders, David Cronenberg, Julian Schnabel, Lars von Trier und Wes Anderson. Auf die Frage, ob ihm der Name des Regisseurs wichtig sei, antwortet er, dass er bei der Auswahl seiner Projekte eher einem visionären Regisseur vertraut als einem hochgelobten Drehbuch. „Ich fühle mich von starken Persönlichkeiten angezogen: von Filmemachern, die eine ganz eigene Handschrift haben. In deren Händen bin ich gern ein knetbares Geschöpf.“ Ferrara ist er seit vielen Jahren treu. Nach TOMMASO haben die beiden schon ihr nächstes Projekt begonnen und mittlerweile auch beendet: SIBERIA ist die Odyssee eines gebrochenen Mannes, der vor der Welt in die Tundra flüchtet.

FILMOGRAFIE (AUSWAHL)

- 2019 TOMMASO UND DER TANZ DER GEISTER
- 2019 DER LEUCHTTURM
- 2018 VAN GOGH – AN DER SCHWELLE ZUR EWIGKEIT
- 2017 THE FLORIDA PROJEKT
- 2014 GRAND BUDAPEST HOTEL
- 2009 ANTICHRIST
- 2002 SPIDER-MAN
- 2000 SHADOW OF THE VAMPIRE
- 1999 EXISTENZ
- 1996 DER ENGLISCHE PATIENT
- 1990 WILD AT HEART
- 1988 DIE LETZE VERSUCHUNG CHRISTI
- 1986 PLATOON

